

Die Evolution des Apostrophgebrauchs korpuslinguistisch

Luise Kempf (Universität Mainz)

Der Apostroph im Deutschen ist durch sein konfliktöses Verhältnis zwischen Usus und Kodifizierung genauso berühmt-berüchtigt wie durch die daraus erwachsene Sprachkritik. Aus linguistischer Sicht fasziniert vor allem sein (attestierter) Wandel vom phonographischen zum morphographischen Zeichen (z.B. Klein 2002, Nübling 2014). Die bisherige Forschung nimmt zwar fast immer eine diachrone Perspektive ein, doch beschränkt sich diese z.B. auf das 20. Jh. (Scherer 2010), auf Belegsammlungen (Zimmermann 1983/84, Ewald 2006) oder die Auswertung historischer Grammatiken (Bankhardt 2010). Der Vortrag zeigt erstmals Ergebnisse einer breiten diachronen Korpusstudie – mit dem Ziel, die Geschichte des Apostrophgebrauchs empirisch nachzuzeichnen und bestehende Hypothesen zu verifizieren. Anhand der Daten des Deutschen Textarchivs (DTA) wurden einerseits repräsentative Zufallsamples jeder relevanten Dekade analysiert, andererseits vertiefende Untersuchungen bestimmter Phänomene und Zeiträume vorgenommen, wobei sowohl alle Textsorten, als auch metrisch gebundene Sprache getrennt berücksichtigt wurden.

Insgesamt hat der Apostrophgebrauch vor allem ab den 1770er Jahren bis ins späte 19. Jh. seine Hochkonjunktur. Funktional dominieren anfangs die Apo- und Synkope (*wär'*; *all's*), dann gewinnen andere, zunehmend morphographische Funktionen an Frequenz (zunächst Klisen (*kann's*; *in's*), dann Genitiv- und Derivationsapostrophe (*Marley's*; *Gesner'sches*)). Beim Genitiv sprechen Zeitraum und Autorenkreis für einen stärkeren Sprachkontakteinfluss als bisher angenommen. Die morphographischen Funktionen bleiben durchweg in der Minderzahl und gehen ab der Mitte des 19. Jh. wieder zurück – was einen Einfluss der Kodifizierung (entgegen Ewalds 2006 Hypothese) nicht unwahrscheinlich macht.

Quellen

Ewald, Petra. 2006. Aus der Geschichte eines Zankapfels: Zur Entwicklung der Apostrophschreibung im Deutschen. In Ursula Götz & Stefanie Stricker (Hrsg.), *Neue Perspektiven der Sprachgeschichte*. (Germanistische Bibliothek 26). Heidelberg: Winter.

Klein, Wolf Peter. 2002. Der Apostroph in der deutschen Gegenwartssprache. *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 30. 169–197.

Nübling, Damaris. 2014. Sprachverfall? Sprachliche Evolution am Beispiel des diachronen Funktionszuwachses des Apostrophs im Deutschen. In Albrecht Plewnia & Andreas Witt (Hrsg.), *Sprachverfall? Dynamik – Wandel – Variation*, 99–126. (Institut für Deutsche Sprache Jahrbuch 2013). Berlin & Boston: de Gruyter.

Scherer, Carmen. 2010. Das Deutsche und die dräuenden Apostrophe. Zur Verbreitung von 's im Gegenwartssprache. *Zeitschrift für Germanistische Linguistik* 38. 1–24.

Zimmermann, Gerhard. 1983/84. Der Genitivapostroph im Deutschen. Theorie und Praxis seines Gebrauchs in Geschichte und Gegenwart. *Muttersprache* 94. 417-434.